

# Postgeschichte Brügge

von Rolf Pohlmeier

## Vorwort

In über 100 Jahren durchlief die Post in Brügge den Wandel von der Kaiserlichen Postagentur zur Poststelle auf dem Lande der Deutschen Bundespost.

Dazwischen lagen zahlreiche politische, rechtliche und organisatorische Veränderungen nach Angliederung der Herzogtümer Schleswig und Holstein an Preußen unter der preußischen Verwaltung und der Deutschen Reichspost.

Das historische Datum war der 1. April 1888, indem die erste Postdienststelle in unserem Ort eingerichtet wurde.

Über alle Zeiten hat sich im ländlichen Raum eines erhalten: von der Post gehen Impulse aus. Die Zusteller, volkstümlich Briefträger genannt, gehören für viele Menschen zum festen Tagesablauf und stellen für Einsame einen Kontakt zur Außenwelt her.

Alles, was unstreitig die typischen Qualitätsmerkmale der Dienstleistungsangebote des Postwesens ausmacht, nämlich Schnelligkeit, Zuverlässigkeit, Einfachheit und Preiswürdigkeit, ist noch bestimmend für das über 100-jährige Erscheinungsbild der Post in Deutschland.

Ich möchte in dieser kleinen Postchronik versuchen, das Vergangene lebendig zu machen und die Geschichte festzuhalten, bevor sie in Vergessenheit gerät. Da ich selbst Postbeamter bin, fühle ich mich geradezu dazu verpflichtet. Hinzu kommt, daß eine Postdienststelle in meinem alten Haus (Abbruch 1978) bestand und der Großvater meiner Ehefrau Posthalter in Brügge war. Die Verbundenheit schließt mit der Tatsache, daß die jetzige Poststelle von meiner Schwester geleitet wird.

## Einleitung

Am 18. September 1844 wurde die Eisenbahnstrecke Altona - Kiel eröffnet. Für das damalige Herzogtum Holstein war es ein historischer Tag. Bordesholm bekam eine Bahnstation, an der damals alle durchfahrenden Züge anhielten. Somit hatte der Ort den meisten Städten und Dörfern gegenüber einen verkehrstechnischen Vorteil, der wohl noch nicht richtig eingeschätzt werden konnte, denn die Eisenbahntrasse hätte auch durch Brügge führen können. Aber die Planung wurde verworfen.

Mit der Eisenbahn wurde dann auch die Post befördert. So wurde in Bordesholm die erste Postexpedition im Umkreis eröffnet. Das war am 15.6.1865 in der heutigen Heintzestraße. Der Beginn der Postgeschichte in Brügge läßt noch viele Jahre auf sich warten. Für das bessere Verständnis des Folgenden ist die Erläuterung einiger postalischer Begriffe notwendig. Zur Zeit der dänischen Herrschaft wurde der Name Postexpedition angewandt. Nachdem die Herzogtümer Schleswig und Holstein preußische Provinz geworden waren, erfuhr das Postwesen eine vollständige Umgestaltung. Es entstanden in größeren Orten und Städten Postämter, die in Klassen eingeteilt wurden (z.B. Postamt I, II, III). In kleinen Gemeinden wurden Postagenturen gegründet, die wir heute als Poststellen I oder II bezeichnen. Nach Gründung des deutschen Kaiserreiches 1871 wurde die einheitliche Staatsverwaltung "Deutsche Reichspost" eingerichtet. Brügge gehörte dem 1867 gegründeten preußischen Kreis Kiel/Bordesholm an. In Erichsens "Topographie des Landkreises Kiel" von 1898 wird Brügge folgendermaßen beschrieben:

"Die Einwohnerzahl ist 534, worunter 25 Handwerker; 4 kaufmännische Geschäfte, 4 Wirtshäuser, 1 Mühle, 2 Gärtnereien. Die Zahl der Haushaltungen war 1895 112 in 92 Häusern.

Das Kirchdorf Brügge liegt anmutig auf beiden Seiten der Eider und zwar zum größten Teil auf dem rechten Ufer. In dem Dorfe befinden sich die Kirche, das Pastorat, die zweiklassige Schule, zu der 8 ha Land gehören, eine Postagentur, eine Wasser- und Dampfmühle, vier Wirtshäuser und eine Menge von Gewerbetreibenden. ...

Nördlich ausgebaut sind eine Menge von Stellen, die Brüggerholz genannt werden (24 Wohnhäuser), darunter eine Holzvogtstelle. ...

Das Dorf enthielt 1855 8 Vollhufen, 2 Halbhufen, 10 Großkathen, 11 Kleinkathen, 5 Bödenerstellen mit Land und 11 ohne Land. ...“

Zu den Themen "Post" und "Geldwesen" heißt es bei Erichsen: "Außer einem Postamt I in Neumünster sind im Kreise 2 Postämter III in Neumühlen und Bordesholm. und 8 Postagenturen in Achterwehr, Bokhorst, Boostedt, Brügge, Großenaspe, Alt-Heikendorf, Schönkirchen, Voorde und Wasbek." und: "Es bestehen im Kreise 1 städtischen Sparkasse in Neumünster, 4 Gemeinde-Sparkassen in Bordesholm, Bönebüttel, Meimersdorf und Schönkirchen. 1 Vereinssparkasse in Großenaspe und 1 Pfennigsparkasse in Schönbek."

Die kaiserliche Ober-Postdirektion in Kiel schrieb im Jahre 1888 eine Postagentenstelle für den Ort Brügge aus. Die Voraussetzungen bestimmte die preußische Verwaltung: unbestraft, guter Leumund, tadelfreie Führung, keine Wechselschulden, geordnete Eigentums- und Besitzverhältnisse. Das Leitpostamt für Brügge war das Kaiserliche Postamt in Bordesholm, sein Vorsteher bis 1922 Herr von Fischer-Benzon.

## **Anfang - das Jahr 1888**

Der gelernte Zimmermann Heinrich Essmann wurde 1850 in Ratekau geboren. Er heiratete Frau Caroline Reimers, deren Familie in der Dorfstraße 3 in Brügge ein Zweifamilienhaus besaß.

In der wirtschaftlich schwierigen Zeit suchte Essmann eine feste, dauerhafte Arbeitsstelle und bewarb sich 1888 bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Kiel um die Verwaltung der ausgeschriebenen Postagentur in Brügge. Voraussetzungen waren eine tadelssfreie bisherige Lebensführung, ein eigenes Haus mit eingetragendem Grundstück und Schuldenfreiheit. Da das Grundstück auf den Namen des Schwiegervaters eingetragen war, forderte die Postverwaltung die Besitzübertragung. Essmann reiste persönlich nach Kiel, um die Grundstücksangelegenheiten zu erörtern. Es heißt in einem Brief des Kaiserlichen Postinspektors Rose an Heinrich Essmann vom 7. Februar 1888:

"Hinsichtlich der Besitzübertragung des z.Z. Ihrem Schwiegervater zugehörigen Grundstücks an Sie muß doch etwas anders verfahren werden, als wir heute nachmittag besprochen. Sie dürfen als Postagent keine Wechselschulden haben, die Wechselschuld von 3300 Mark muß daher bis zu ihrer Ablösung von Ihrem Schwiegervater getragen werden. Um diesen nun sicher zu stellen und der Forderung der Postverwaltung hinsichtlich Ihres Freiseins von Wechselschulden zu genügen, kann sich Ihr Schwiegervater ja eine Hypothek von 3300 M., einzutragen auf Ihr demnächstiges Eigenthum, sichern, während Sie ihm außerdem sein Sparkassenguthaben und seine Hypothek von 1200 M. auf dem früheren Grundstück als Eigenthum lassen: Sie stehen dann ebenso wie in dem heute mündlich erörterten Falle, d.h. mit einer Schuld von 3300 M. Ich habe der Kaiserlichen Oberpostdirection davon Mittheilung gemacht, daß die Angelegenheit in der Weise geordnet werden würde, daß Ihnen der Besitz Ihres Schwiegervaters mit einer dem Letzteren verbleibenden Hypothek von 3300 M. gerichtlich zuzuschreiben wäre. Hiernach bitte ich seiner Zeit beim Königlichen Amtsgericht in Bordsesholm Antrag zu stellen."

Kiel, 7. Februar 1888

Einigkeit der Hypothekenträger des z. Z. Herrn  
Vermögensverwalters zugehörigen Grundstücks an dem nicht  
diesbezügliche andere anzusetzen werden, als sein letzter  
Besitzer besessen. Ein dinsten als Verkauf  
Kann Abkassiergeld haben, die Abkassiergeld von 3000  
Mark nicht das bis zu ihrer Ablösung von Herrn  
Vermögensverwalter getragen werden. Ein dinsten nicht  
zu stellen und der Forderung der Restschuldung  
Einigkeit über Einigkeit von Abkassiergeld 7000  
Mark, kann bis zur Vermögenverwalter zu einer Hypothek  
Halt von 3000 M., eingetragen auf die Grundstücke  
Liegenschaft, jedoch, während bei ihm vorhanden sein kann  
Kassiergeld und sein Hypothek von 1200 M. auf  
dem früheren Grundstück als Liegenschaft haben. Ein  
Hypothek dann abzurufen, wie in dem letzten mündlich  
verhandelt Fall, d. h. mit einer Hypothek von 3000 M.  
Aufgabe der kaiserlichen Ober-Justizdirektion davon  
Mittheilung gemacht, dass die Ausgleichung  
in

in dem Aktiven verwendet werden würde, die ich  
des Kapit. Joh. Schwanerath mit mir dem  
Lebtenen verbleibenden Hypothek von 330 M.,  
gründlich zu prüfen wäre. Hiermit bitte ich  
Ihre Zeit beim königlichen Amtsgericht in  
Bordesholm anzuwenden.

Rose  
Kaiserlicher Postinspektor

Schreiben des Kaiserlichen Postinspektors Rose an den Zimmermann Essmann in Brügge vom 7. Februar 1888.

Beim königlichen Amtsgericht in Bordesholm stellte Heinrich Essmann schließlich den entsprechenden Antrag. Am 14. Februar schrieb ihm dann noch einmal die Ober-Postdirektion Kiel:

"Ich beabsichtige, Ihnen die Verwaltung der zum 1. April d. Js. frei werdenden Postagentenstelle dortselbst [in Brügge] unter den am 7. Februar d. Js. mit dem Bezirks-Aufsichtsbeamten vereinbarten Bedingungen, insbesondere gegen eine jährliche Vergütung von 360 M zu übertragen, vorausgesetzt, daß Sie über Ihre bisherige tadelfreie Führung einen ausreichenden Nachweis beibringen können. Außerdem muß zunächst in Anspruch genommen werden, daß Sie die gerichtliche Übertragung des Eigenthumsrechts an dem zur Zeit Ihrem Schwiegervater gehörigen Besitz hier nachweisen. Sie wollen dieserhalb bald das Erforderliche veranlassen und demnächst die bezüglichlichen Schriftstücke durch Vermittlung des Kaiserlichen Postamts in Bordesholm hierher einreichen. Der Kaiserliche Ober-Postdirector. "

Kill, 14 Februar 1555.

Ich beabsichtige, Ihnen die Verwaltung  
des zum 1. April d. J. d. h. anverwandten Appaganten.  
Halle Loszettel unter dem am 7. Februar d. J.  
mit dem letzten Aufsigelbrachten vorerwähnten  
Bedingungen, in Vorhanden gegen eine gütliche  
Abgütung von 36 d. zu übertragen, worüber ich  
dass Sie sich über billige Verhältnisse festsetzen  
sind, in der besten Weise zu beibringen können.  
Überdies wird gewünscht im Übergang zu sein,  
man wolle, dass Sie die geistliche Abgabe,  
sowie die Gegenstände an dem zum Zeit 17,  
von 15 Prozenten gesetzlich fest sind,  
wissen.

Sie wollen hierüber bald die Befehle,  
so von Ihnen und demnach zu bezuglosen  
Kaufleute hierher Mitteln der Kaufleute  
Kaufleute in Dordrecht geschicklich.

Der Kaufleute Ober-Inspector

Loosier

An  
den Herren  
Garen & Mann

*Schreiben des Kaiserlichen Oberpostdirektors an den Zimmermann Essmann in Brügge vom 14. Februar 1888.*

Zum 1. April 1888 wurde Heinrich Essmann dann die Postagentur in Brügge übertragen. Die jährliche Vergütung wurde auf 360 Mark festgesetzt. Urlaub gab es nicht, im Krankheitsfall mußte der Postagent sich selbst um eine Vertretung bemühen. Gleich nach der Übertragung begann der Ausbau der neuen Postagentur. In den unteren rechten Wohnräumen wurden der Schalter und ein Zustellerraum eingerichtet. Der Schaltertisch war eine lange Bank mit großer Waage, Gewichten und Stempeln. Ein Wertelaß wurde in Fußboden verankert. An der Außenseite prangte das Emaille-Schild "Kais. Postagentur" mit dem Reichsadler.

Die Schalteröffnungszeiten waren gegenüber heute sehr ausgedehnt. Der Schalter war zugänglich von 8 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr. Essmann versah den Annahmehdienst und die Bearbeitung der schriftlichen Vorgänge. Die Postverbindungen zum Bahnhof Bordesholm wurden täglich durch einen Postboten morgens um 6 Uhr und mittags aufrecht erhalten. Zu Fuß und mit einem Postsack versehen stiefelte der Zusteller los. Für die Weihnachtszeit, wenn erfahrungsgemäß viele Pakete und Päckchen anfielen, lieh man sich beim Bauern gegenüber ein Ponygespann.

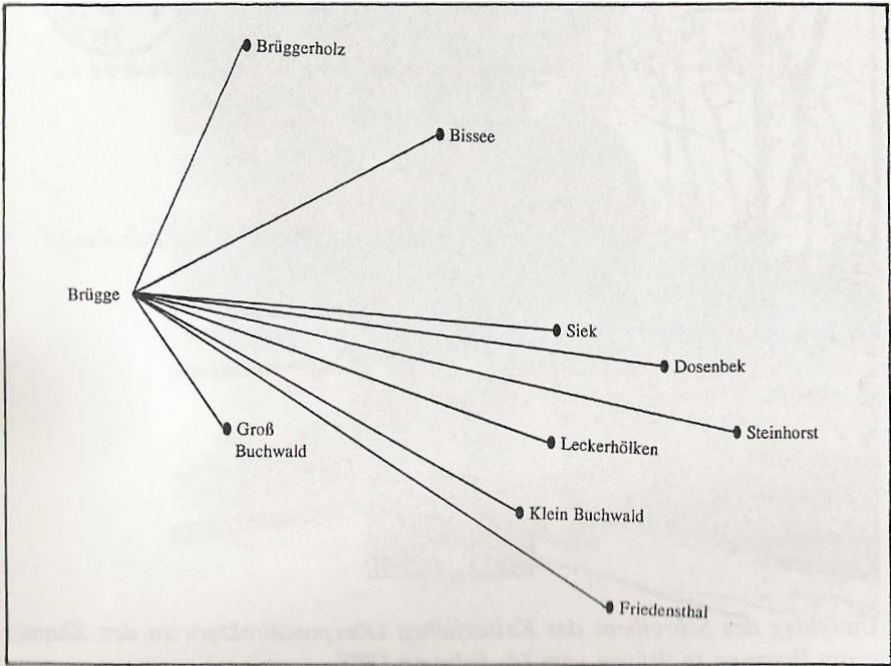


*Der Postagent Heinrich Essmann (links) im Kreise seiner Familie vor der Postagentur 1912.*



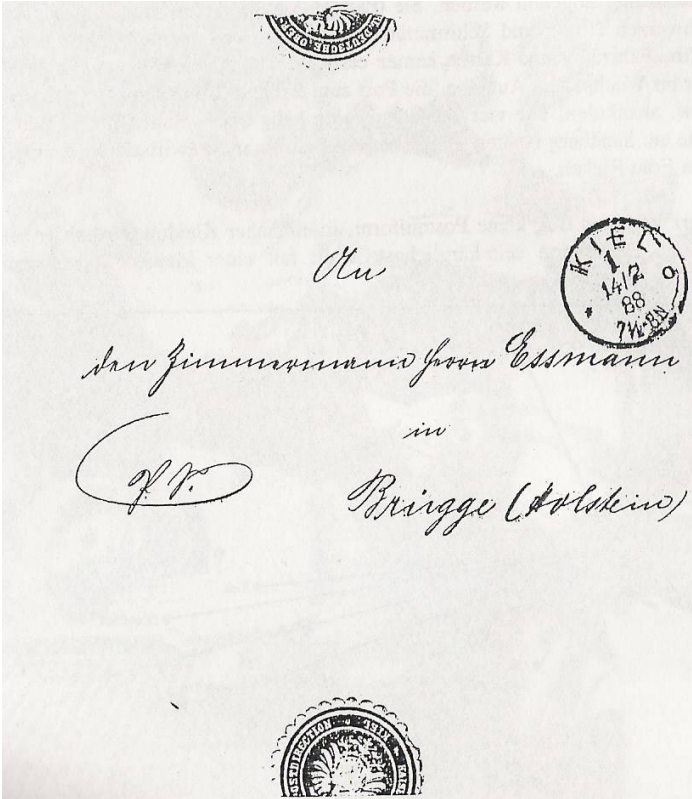
*Die Familie Heinrich Essmann um 1914. Hintere Reihe: Töchter Erna und Frieda, Halbbruder Johannes Essmann. Vorne: Ehefrau Caroline, Heinrich Essmann mit Hans, Henny Essmann (verheiratet mit Johannes), Betty. (Jeweils von links nach rechts).*

Der Zustellbereich war außerordentlich groß. Nicht nur im Ort Brügge und in Brüggerholz wurde die Post zugestellt, sondern auch in Groß Buchwald, Klein Buchwald, Bissee, Leckerhölken, Dosenbek, Steinhorst, Siek und Friedensthal. Vier Briefträger fanden hier hauptberuflich einen Arbeitsplatz. Die Herren Lucht, Borgert, Petersen und Hans Sinn waren mit der täglichen Zustellung beschäftigt, wobei sie kleinere Sendungen mitnahmen, Pakete mußten von der Postagentur abgeholt werden. Sie trugen Postuniform mit dunkelblauer Jacke, schwarzen Hosen und Schirmmütze. Die Zustellung wurde zu Fuß durchgeführt, Fahrräder und Karren kamen erst später. Außerdem hatten die Briefträger im Wechsel die Aufgabe, die Post zum Bahnhof Bordesholm zu bringen bzw. abzuholen. Die vier Zusteller waren ledig und wohnten in der Räucherkatte am Sandberg (spätere Eigentümerin Frau Bahr). Bewirtschaftet wurden sie von Frau Rieken.



*Der Zustellbezirk der Postagentur Brügge.*

Herr Essmann trug keine Postuniform, in einfacher Kleidung versah er seinen Dienst. Er besserte sein kärgliches Gehalt mit einer kleinen Schweinezucht auf. Zimmermannsarbeiten verrichtete er nur noch für das eigene Heim. Die linke Wohnung wurde vermietet. Auch die Familie wurde voll mit in die Postarbeit einbezogen. Seine Tochter Frieda lernte Essmann an. Sie und die Schwestern Erna und Betty mußten des öfteren Eilbriefe - auch sonntags - bis zum Gut Siek zustellen. Besorgungen und Reinigungsarbeiten gehörten ebenfalls zum Alltag.

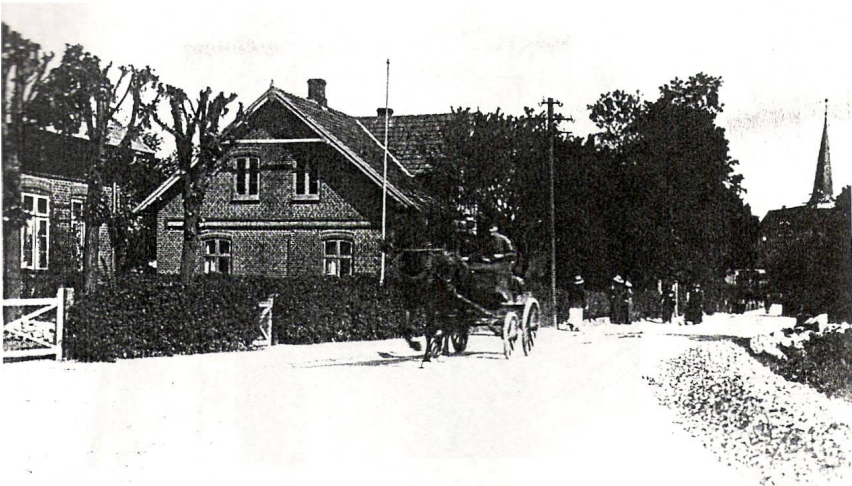


*Umschlag des Schreibens des Kaiserlichen Oberpostdirektors an den Zimmermann Essmann in Brügge vom 14. Februar 1888.*

Im Jahre 1919 verstarb der Postagent Heinrich Essmann, nachdem er 31 Jahre lang die Postagentur führte. Seine Tochter Frieda trat die Nachfolge an, aber nur drei Jahre später wurde 1921 die Agentur gekündigt und aufgehoben. Damit begann die postlose Zeit in Brügge. Bis 1933 wurde die Briefzustellung vom Postamt Bordesholm ausgeführt.



*Der Briefträger Hans Sinn in Postuniform vor seinem Bienenstand.*



*Das Haus des Postagenten H. Essmann in der Brügger Dorfstraße um 1914.*

## Von der Reichspost zur Bundespost 1933 - 1954

Für viele Bürger der Gemeinde Brügge und der Umgebung war es beschwerlich, die Postgeschäfte und die Rentenabholung im entfernten Bordesholm zu erledigen. Besonders die älteren Leute klagten über den langen Weg. Das Postamt Neumünster, nun Leitamt für unseren Bereich, beantragte daher für den Ort Brügge wieder eine Poststelle.

Am 16. Oktober 1933 war es endlich soweit: Eine kleine Post wurde genehmigt. Die Schalterstunden und auch der Zustellbereich wurden jedoch stark gekürzt. Eingerichtet wurde die Poststelle II mit Zustellung in der Dorfstraße 1. Zum Posthalter wurde der Schneider Gustav Siewers (27.2.1888 - 6.1.1965) ernannt.



*In diesem Zweifamilienhaus in der Dorfstraße 1 befand sich die Poststelle II von 1933 bis 1954. Posthalter war der Schneider Gustav Siewers. Das Haus wurde 1860 erbaut, beherbergte von 1868 bis 1874 eine Privatschule, wurde dann von dem Schneidermeister Heinrich Siewers erworben. Bis 1965 blieb das Haus in den Händen der Familie Siewers. Anschließend wurde der Postbeamte Rolf Pohlmeier Eigentümer, bis das Haus 1978 einem Neubau weichen mußte.*

Die Briefpost kam täglich um 7.45 Uhr mit dem Postauto (mit Personenbeförderung) aus Neumünster. Das bedeutete gleichzeitig den Dienstbeginn für den Posthalter. Von 8 bis 10 Uhr wurde der Schalter für die Kunden geöffnet, nebenbei verteilte Herr Siewers die eingegangenen Brief- und Paketsendungen. Im Hausflur diente ein Tisch als Schalter- bzw.

Verteilbände, die Ausrüstung war schlicht. Im Zimmer nebenan lagen auf dem Schreibtisch Formblätter und Stempel. An der Wand war das Telefon installiert, vielfach benutzt, da nur wenige Einwohner einen eigenen Apparat besaßen.

Nachdem der Postschalter geschlossen war, packte der Posthalter seine große braune Ledertasche und stellte die Briefpost im Ort zu. Er erledigte diesen Gang zu Fuß, während Herr Siewers die Zustellung in Brüggerholz mit dem Fahrrad versah. Vor allem Tageszeitungen mußten Tag für Tag bis in das letzte Haus gebracht werden und das bei Wind und Wetter, im Sommer wie im Winter. Unterwegs wurde der Postbote oft von den Einwohnern angehalten. Sei es ein Klönsnack, kleine Dienste oder nur Neuigkeiten, der Postbützel, wie er genannt wurde, war der tägliche gute Geist, auf den man wartete. Oftmals wurde er zum Mittagessen bei den Bauern eingeladen, natürlich gab es auch ein Schnäpschen. Die kleine Poststelle wurde als Familienbetrieb geführt. Die Ehefrau Selma bediente oft die Kunden, gab Telegramme durch, bediente den Fernsprecher und reinigte die Diensträume. Die Tochter Liane und auch die Söhne halfen bei der Zustellung, vornehmlich an Samstagen im Bezirk Brüggerholz, damit der Vater ein wenig entlastet wurde.



*Posthalter Gustav Siewers (ganz rechts) mit Ehefrau Selma im Jahre 1954.*



*Die Poststelle im Haus Siewers um 1954.*

Auch während des 2. Weltkriegs wurde die Post den Umständen entsprechend weitergeführt. Da der Posthalter für eine Einberufung zu alt war, mußte er Verteidigungsaufgaben wahrnehmen, z.B. in der Flakstellung in Bothkamp. Dann führte Selma Siewers (9.6.1895 - 30.6.1975) die Poststelle. Auch die drei Kinder wurden zum Militärdienst einberufen.

Nach den schrecklichen Ereignissen begann der Wiederaufbau. Flüchtlinge bevölkerten die Straßen und Orte. Auch bei der Familie Siewers wurden Notleidende untergebracht. 1950 wurde dann die Deutsche Bundespost gegründet. Noch bis zum 31. Juli 1954 war der Posthalter Siewers im Dienst. Nach 21 Jahren Postdienstzeit wurde er 65jährig in den verdienten Ruhestand verabschiedet.

### **Die Post in Brügge 1954 - 1986**

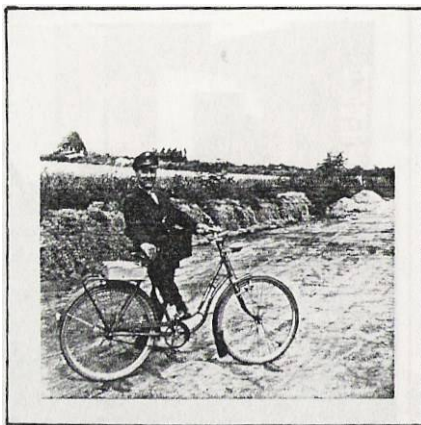
Am 1. August 1954 übernahm der Tischler Heinrich Kudlinski (geb. 2.7.1922) die Poststelle in seinem Wohnhaus Dorfstraße 22. Die amtliche Bezeichnung "Poststelle II mit Zustellung" änderte sich vorerst nicht.

Die Anforderungen an den Postdienst stiegen in den 60er Jahren ungemein. Die Dienststelle war in den kleinen Räumen den Verkehrssteigerungen nicht mehr gewachsen. Mit Unterstützung der Bundespost richtete der Posthalter im Nebengebäude einen neuzeitlichen Dienstraum her. Am 1. Januar 1968 war es soweit: Die neue Poststelle wurde eingeweiht. Gleichzeitig wurde diese aufgestuft, und Herr Kudlinski erhielt in Gegenwart von Bürgermeister Willrodt die Ernennungsurkunde zum "Posthalter I".

Brügge besaß nun eine Poststelle I mit festen Schalterstunden. Die Öffnungszeiten waren täglich von 8 - 10 und von 15 - 16 Uhr (Samstags 8 - 10 Uhr). Zu diesen Zeiten konnten jetzt auch Ein- und Rückzahlungen im Postsparkassendienst geleistet werden. Dabei führte der Posthalter die Buchungen in den Sparbüchern selbst aus und mußte sie nicht mehr nach Neumünster einsenden.

Auch die Zustellung wurde neu geregelt. Zwei Bezirke entstanden, so daß die Ehefrau, Frau Greta Kudlinski (geb. 18.5.1925), als Postfacharbeiterin eingestellt werden konnte. Sie vertrat auch ihren Mann bei Abwesenheit. Ein Familienbetrieb war wieder vorhanden. Herr Kudlinski versah bis 10 Uhr seinen Schalterdienst und begab sich dann mit dem Fahrrad auf Zustellung im Ort. Er war vollbeschäftigt mit damals 44 Wochenstunden, die Zustellkraft 30 Stunden Später änderten sich die Zeiten: ab 1.1.1969: 43 und 33, ab 1.1.1972: 42 und 38, ab 1.10.1974: 40 und 40 Stunden. Die Wochenarbeitszeit sank, die Zustellkraft wurde Vollkraft.

*Der Posthalter Heinrich Kudlinski 1965 mit dem Fahrrad auf Zustellung.*



Die Schalterstunden wurden ab 3.7.1982 geändert auf 8 - 9 sowie 15.30 - 17.30 Uhr. Damit war das Dienstende besser auf den letzten Postabgang geregelt.

Im Jahre 1984 wurde die Poststelle in Groß Buchwald geschlossen. Die Brügger Post übernahm nunmehr auch die Postzustellung in der Gemeinde Groß Buchwald. Frau Kud-

linski stellte mit einem Dienstwagen Briefe und Pakete im Teilbereich Brügge, Brüggerholz und Groß Buchwald zu.

Mit der Zuruhesetzung der Postler Kudlinski am 31. Juli 1985 traten in Brügge postalisch erhebliche Veränderungen ein. Ab 1. August 1985 wurde die Zustellung in Brügge aufgehoben. Für die Gemeinden Brügge, Bissee und Groß Buchwald wurde die Postzustellung vom Postamt Bordesholm ausgeführt. Auch die Postleitzahl änderte sich für die Gemeinden von 2351 in 2352. Die Gemeindevertretung erhob gegen diese Umorganisation keine Einwände. Pakete und Päckchen stellt jetzt ein motorisierter Landzusteller, die Briefpost ein Zusteller mit dem Fahrrad zu. Vom Zusteller benachrichtigte Sendungen müssen vom Postamt in Bordesholm abgeholt werden.



*Wohnhaus der Familie Kudlinski. Im Nebengebäude bestand die Poststelle von 1968 bis 1986.*

Brügge behielt eine Annahme-Poststelle I. Neue Posthalterin wurde die Angestellte Ruthild Stühmer aus Wattenbek. Sie war bereits die Urlaubs- und Krankenvertreterin gewesen. Gleichzeitig mit dem Posthalterwechsel wurde die Schalteröffnungszeit dem Bedarf besser angepaßt. Die Poststelle öffnete nun von 8.30 - 9.30 und von 15.45 - 17.30, samstags 8.30 - 9.30 Uhr.

Bis zum 30.8.1986 blieb die Poststelle in den bisherigen Räumen. Die Verhältnisse waren sehr beengt, entsprachen nicht mehr den Sicherheitsbestimmungen. Die Zuwegung und die

Parkmöglichkeiten waren für Postfahrzeuge und Kunden unzureichend. Außerdem wurde Eigenbedarf angemeldet. Neue, angemessene Diensträume fand das Postamt Neumünster in dem Haus Reese, Dorfstraße 3. Der Ausbau erfolgte schnell und zügig. Der Amtsvorsteher des Postamtes Neumünster, Herr Hinrichs, und der Bürgermeister Hinz stellten der Öffentlichkeit die schicke Post vor. Mit dem Umzug am 1.9.1986 kam eine moderne Poststelle wieder an den Ort, wo bereits Herr Essmann von 1888 bis 1921 die Postagentur führte.

Die Schalterstunden wurden wiederum neu angepaßt und zwar von 9 - 10 und von 16 - 17.30, samstags 9 - 10 Uhr. Der Briefkasten vor der Poststelle wird auch an Sonntagen geleert. Alle Dienste, die große Postämter anbieten, können jetzt auch in Brügge getätigt werden. Der Service ist umfassend.



*Die heutige Ansicht der Annahme-Poststelle in 24582 Brügge im Haus Dorfstraße 3.*



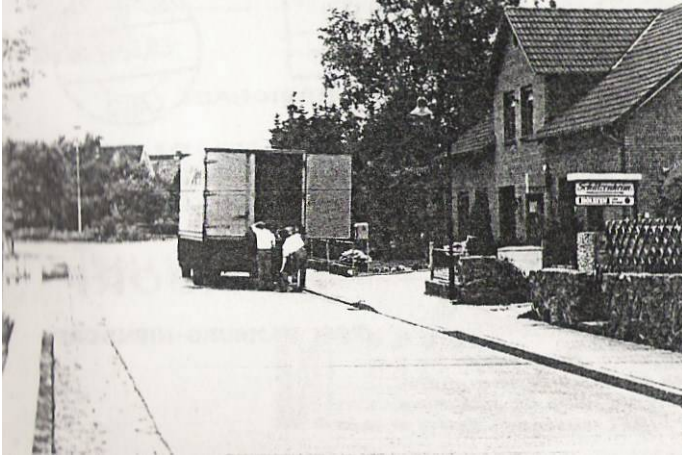
*Innenansicht der Poststelle. Die kleinen, aber kompakten Räumlichkeiten bieten Kunden und Bediensteten trotzdem allen Komfort.*

In unserem ländlichen Raum übernimmt eine Postdienststelle eine wichtige Funktion. Jedermann braucht die Post. Aber nur wenn viele Bürger die vielfältigen Postangebote rege in Anspruch nehmen, ist ein Fortbestand gewährleistet. Die Umsätze und Verkehrszahlen müssen stimmen. Die Gemeinde Brügge rief daher ihre Bürger auf, die Postgeschäfte vermehrt im heimischen Ort zu erledigen. Nach über 100 Jahren Post im Ort müßte es doch gelingen.

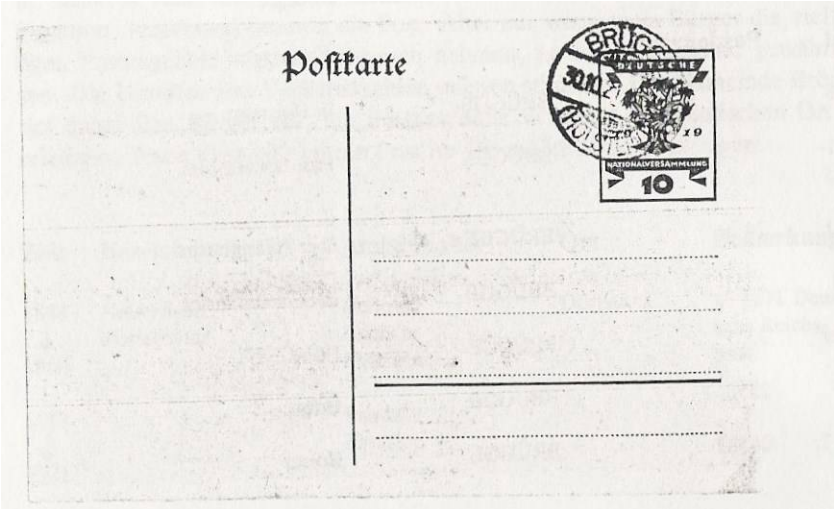
<b>Zeit</b>	<b>Bezeichnung</b>	<b>Amtsinhaber</b>	<b>Ort</b>	<b>Bemerkungen</b>
1888 - 1919	Kaiserliche Postagentur	Heinrich Essmann Postagent	Dorfstr. 3	Ab 1871 Deutsche Reichspost
1919 - 1921	„	Frieda Essmann	„	
1921 - 1933	Postagentur aufgehoben, kein Postamt in der Gemeinde, Postzustellung durch das Postamt Bordesholm			
1933 - 1954	Poststelle II mit Zustellung	Gustav Siewers Posthalter	Dorfstr. 1	Ab 1950 Deutsche Bundespost
1954 - 1985	Poststelle II mit Zustellung Ab 1968 Poststelle I mit Zustellung	Heinrich Kudlinski Postbetriebsassistent	Dorfstr. 22	
1985 - 1986	Annahme Poststelle I	Ruthild Stühmer Angestellte	Dorfstr. 22	Ab 1985 Postzustellung PA Bordesholm, neue Postleitzahl
1986 - 1995	Annahme Poststelle I	„	Dorfstr. 3	Umzug, neue Diensträume
1995	Deutsche Post AG Filiale Brügge	„	„	Umwandlung der Post nach Postreform

### **Postamtliche Bezeichnungen für die Gemeinde Brügge**

<b>Zeit</b>	<b>Postleitzahl</b>		<b>Zusatz</b>
1888		BRÜGGE	in Holstein
1921 - 1933		BRÜGGE	Post Bordesholm
1950	24 b	BRÜGGE	über Neumünster
1961	2351	BRÜGGE	über Neumünster
später	2351	BRÜGGE	Holst.
1985	2352	BRÜGGE	Holst.
ab 1.7.1993	24582	BRÜGGE	Holst.



*Ladungsaustausch der Landkraftpost bei der Poststelle gegen 17 30 Uhr.*



Stempel der Brügger Post von 1921 (oben) und 1957 (unten).

2352 Brügge

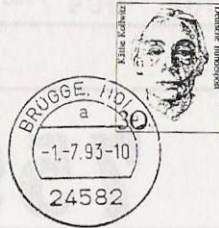


a 24  
Brügge

Stempel der Annahme-Poststelle I 2352 Brügge. V.l.n.r.: Gummistempel, Tagesstempel und Annahmestempel.



30.6.93



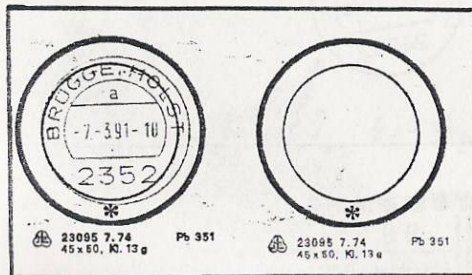
1.7.93



Tagesstempel NPLz 24582



Die Einführung der neuen Postleitzahlen am 1. Juli 1993.



Nummerzettel der Poststelle 2352 Brügge. V.o.n.u.: Einschreiben-Nummerzettel, Paket-Nummerzettel (schwarz) für freie Pakete, Paket-Nummerzettel (braun) für unfreie Pakete und Verschlussmarken.

Ein einfacher Brief kostete zwei Schilling, mithin ein Zehntel eines Tagesverdienstes. Heute erhält ein Zusteller annähernd 3000,- DM monatlich oder knapp 100,- DM täglich, die für 100 Briefe reichen. Diese Entwicklung ist nicht schlagartig vor sich gegangen, sondern langsam Hand in Hand mit der Belebung von Produktion und Handel, die auch den Lebensstandard gesteigert haben. Das Briefporto ist fast ständig gestiegen, aber nicht in dem Umfang wie die allgemeine inflationäre Teuerung, da wiederholt, z.B. am 1. 12. 1923, 15. 1. 1932 und 1. 9. 1948 versucht wurde, die Gebühr niedrig zu halten. Die folgende Aufstellung für einen gewöhnlichen Brief bis 20 g (bis 1. 4. 1900 Höchstgewicht ein Lot = 15 g) mag die Entwicklung verdeutlichen:

am	01. 04. 1865	2,--	Schilling. In Preußen 1 Silbergroschen
bis	31. 07. 1915	0,10	Mark
ab	01. 08. 1915	0,15	Mark
	01. 10. 1919	0,20	Mark
	01. 05. 1920	0,40	Mark
	01. 04. 1921	0,60	Mark
	01. 01. 1922	2,--	Mark
	01. 07. 1922	3,--	Mark
	01. 10. 1922	6,--	Mark
	15. 11. 1922	12,--	Mark
	15. 12. 1922	25,--	Mark
	15. 01. 1923	50,--	Mark
	01. 03. 1923	100,--	Mark
	01. 07. 1923	300,--	Mark
	01. 08. 1923	1 000,--	Mark
	24. 08. 1923	20 000,--	Mark
	01. 09. 1923	75 000,--	Mark
	20. 09. 1923	250 000,--	Mark
	01. 10. 1923	2 000 000,--	( 2 Millionen) Mark
	10. 10. 1923	5 000 000,--	( 5 Millionen) Mark
	20. 10. 1923	10 000 000,--	(10 Millionen) Mark
	01. 11. 1923	50 000 000,--	(50 Millionen) Mark
	05. 11. 1923	1 000 000 000,--	( 1 Milliarde) Mark
	12. 11. 1923	10 000 000 000,--	(10 Milliarden) Mark
	20. 11. 1923	20 000 000 000,--	(20 Milliarden) Mark
	28. 11. 1923	40 000 000 000,--	(40 Milliarden) Mark
	01. 12. 1923	0,10	Rentenmark = 10 Rentenpfennig
	01. 08. 1927	0,15	Reichsmark
	15. 01. 1932	0,12	Reichsmark
	01. 03. 1946	0,24	Reichsmark
	01. 09. 1948	0,20	Deutsche Mark
	01. 04. 1966	0,30	Deutsche Mark
	01. 07. 1972	0,40	Deutsche Mark
	01. 07. 1974	0,50	Deutsche Mark
	01. 07. 1979	0,60	Deutsche Mark
	01. 07. 1982	0,80	Deutsche Mark
	01. 04. 1989	1,--	Deutsche Mark

*Die Entwicklung der Briefgebühr (Porto).*